

# De vearmte Arvonkel

Schwank  
in drei Akten  
von Erich Koch

Plattdeutsch von  
Marlies Dieckhoff

© 2014 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

---

---

**REINEHR**  
VERLAG

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

**5.1** Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

**5.2** Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

**5.3** Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

**5.4** Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

**5.5** Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

**6.1** Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

**6.2** Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

**7.1** Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

**7.2** Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

**7.3** Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

### 8. Aufführungsgebühren

**8.1** Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

**9.1** Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

**9.2** Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

**10.1** Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel- und Autorennennung

**11.1** Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf [www.reinehr.de](http://www.reinehr.de)

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Inhalt

*Die Besitzerinnen vom Weißen Ochsen und vom Roten Ochsen, die Schwestern Irene und Dagmar, sind sich nicht grün und bekämpfen sich mit allen Mitteln. Ihre beiden Männer, Wilhelm und Hugo, sehen die ganze Sache etwas gelassener und lassen sich nicht aus der Ruhe bringen. Es sei denn, eine Frau wie Gloria nimmt ein Zimmer im Gasthof. Da kann man schon mal eine Dusche riskieren.*

*Die Familie Fliegenfänger bezieht auch Quartier. Allerdings ist mit Simone nicht gut Kirschen essen. Ihr Mann Eduard und ihr Sohn Rolf haben da nichts zu lachen. Doch für Rolf scheint sich der Urlaub zu lohnen. Irenes Tochter Sabine hat ein Auge auf ihn geworfen. Allerdings stellt sich Rolf ziemlich ungeschickt an. Frauen wollen erobert werden. Was macht man nur, wenn man keine Ahnung hat, wie das geht? Schach spielen?*

*Die beiden Gasthäuser sind hoch verschuldet. Deshalb hoffen die Besitzerinnen auf die Erbschaft von Onkel Paul. Als der aber völlig verarmt bei ihnen Unterschlupf sucht, brechen für Paul harte Zeiten an. Er muss sich sein Brot schwer verdienen. Unterstützung erhält er nur von Helga, der Postbotin. Die ist immer über alles gut unterrichtet und verfolgt eigene Pläne. Dafür ist sie auch bereit, ihren über Jahre vernachlässigten Körperbau aufzurüsten. Helgas Bruder Lupo hält sich mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser. Allerdings trinkt er kein Wasser. Und länger als zwei Stunden kann er nicht arbeiten. Er ist ein Künstler. Als er schon keine Hoffnung mehr hat, jemals wieder engagiert zu werden, sind seine Talente plötzlich doch auf vielfache Weise gefragt. Sex und Schach haben vieles gemein. Fragt sich nur, wer den ersten Zug macht.*

## Bühnenbild

*Außenkulisse mit dem Weißen Ochsen und dem Roten Ochsen, entsprechenden Wirtshausschildern. Neben der Eingangstür des Roten Ochsen ist oben noch ein Fenster eines Gästezimmers. Es muss sich öffnen lassen und von innen für eine Person erreichbar sein. Hinten geht es ins Dorf. Hinten kann auch noch die Front eines Schuppens mit Tür stehen, muss aber nicht - bei kleinen Bühnen. Der Schuppen kann auch nicht sichtbar hinter den Häusern angenommen werden. Vor den Gasthäusern steht jeweils ein Tisch mit Stühlen.*

## Personen

Irene ..... Besitzerin vom Roten Ochsen  
 Wilhelm..... ihr Mann  
 Sabine..... ihre Tochter  
 Dagmar .....Besitzerin vom Weißen Ochsen  
 Hugo ..... ihr Mann  
 Gloria ..... Urlaubsgast  
 Simone..... Urlaubsgast  
 Eduard ..... ihr Mann  
 Rolf ..... ihr Sohn  
 Paul ..... Erbonkel  
 Helga..... Postbotin  
 Lupo..... ihr Bruder

Spielzeit ca. 115 Minuten

### Einsätze der einzelnen Mitspieler

|         | 1. Akt | 2. Akt | 3. Akt | Gesamt     |
|---------|--------|--------|--------|------------|
| Paul    | 18     | 77     | 35     | <b>130</b> |
| Rolf    | 45     | 43     | 30     | <b>118</b> |
| Sabine  | 41     | 27     | 40     | <b>108</b> |
| Lupo    | 33     | 38     | 34     | <b>105</b> |
| Gloria  | 20     | 32     | 45     | <b>97</b>  |
| Helga   | 17     | 44     | 34     | <b>95</b>  |
| Irene   | 35     | 25     | 29     | <b>89</b>  |
| Dagmar  | 23     | 29     | 27     | <b>79</b>  |
| Wilhelm | 56     | 0      | 18     | <b>74</b>  |
| Simone  | 18     | 37     | 14     | <b>69</b>  |
| Hugo    | 27     | 15     | 22     | <b>64</b>  |
| Eduard  | 17     | 29     | 13     | <b>59</b>  |

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

# 1. Akt

## 1. Auftritt

Irene, Dagmar, Wilhelm, Hugo, Lupo

*Irene schaut vorsichtig aus der Tür des Roten Ochsen. Sie trägt ein Nachthemd, Hausschuhe, Kopftuch, kommt mit einem Besen heraus. Die Bühne ist schwach beleuchtet. Vor der Wirtschaft liegt Papier, leere Dosen, etc; eine Männerunterhose, ein BH und etwas versteckt ein Damenslip. Etwas abseits liegt Lupo und schläft seinen Rausch aus. Er trägt über einem Auge eine Augenklappe. Irene beginnt zu fegen. Sie fegt den Unrat vor den Weißen Ochsen.*

**Irene:** Dreck to Dreck. Düsse Bagaje schall doch ehrn Dreck sülms wechrümen. Bestimmt hett de Olsche hüt Nacht den ganzen Dreck na us röber fecht. Aber wer tolest fecht, fecht an besten. *Kehrt den BH weg, hebt ihn dann auf, hält ihn an ihren Busen: Passt! Steckt ihn oben unter ihr Nachthemd. Wat de Lüe vondoage so allens wech smiet. Stößt mit den Besen auf Lupo: Kloar, dat du hier noch rümme lichst, du besoapene Pirat. Dor upe annere Siete suupen und bi mi den Rausch utsloapen. Zieht ihn an den Beinen vor den Weißen Ochsen. Sieht sich nochmals um, Richtung weißen Ochsen: So dat harrn wi. Wütt doch mol sehn, wer de grötzte Osse is. Mit Besen ab.*

**Lupo** schnarcht und stöhnt.

**Dagmar** *schaut vorsichtig aus der Tür des Weißen Ochsen. Sie trägt ein Nachthemd, Hausschuhe, Kopfhabe, Schönheitsmaske. Kommt dann mit einem Besen heraus: Ah, miene Schwester hett all fecht. Leebe Irene, so schlau as du büst, bün ik all lange. Ik bün de gröttere, uk wenn mien Achtersten nich so grood is as diener. Dorför hebb ik aber mehr in Koppe. Fegt alles wieder zurück: Müll to Müll! So as dat bi de buten utsütt, so sütt dat bestimmt uk in ehre Köken ut. Dor dö ik nich mol een Glas Woater drinken. De hebbt bestimmt Silberfische inne. Fegt die Unterhose rüber, hebt sie dann auf, hält sie an sich: De passt bestimmt mien Hugo. Steckt sie unters Nachthemd: Kirls teét doch allens an, wat man ehnen henlecht. Fegt weiter, stößt auf Lupo: De is jo uk noch dor. Hett Helga den noch nich avholt? Kirls sünd doch Aapen ohne Hirn. Wenn de leebe Gott toirte us Froens moakt harr, harr he sick de Kirls spoarn könnt. Wi Froens bruukt keene Kirls to ´n glücklich wän, us reckt Douglas. Zieht Lupo an den Beinen rüber zum Roten Ochsen: Bi mi kannste suupen, aber dien Rausch utsloapen kannste uk hier. So miene leebe Schwester, dat wó´t. Miene Gäste künnt koamen. Wieder mit Besen ab.*

*Die Bühne wird voll erleuchtet und bleibt einen Moment leer.*

*Wilhelm aus dem Roten Ochsen: Nachtzeug, Stiefel, Feuerwehrhelm auf, Zigarre im Mund, stellt eine Schaufel neben sich, bleibt vor der Tür stehen.*

*Hugo aus dem Weißen Ochsen: Nachtzeug, Stiefel, Zigarre, stellt einen Besen neben sich, bleibt auch vor der Tür stehen.*

**Hugo:** Moin Wilhelm.

**Wilhelm:** Moin Hugo.

*Zwischen den Dialogen machen sie immer eine kleine Pause.*

**Hugo:** Is dat diene Zigarre dorvör?

**Wilhelm:** Ja, ohne Zigarre kann ik nich up ´t Klo.

**Hugo:** Wo wö denn diene Nacht?

**Wilhelm:** Hebb ´t überlevt.

**Hugo:** Ik hebb utwärts sloapen.

**Wilhelm:** Wo? In Schöppen?

**Hugo:** Nee, in ´ne Gästekoamer. Se hett mi venacht in Sloap jümme wecke röberhaut. Dor bün ik uttoagen.

**Wilhelm:** Dat kenn ik, deswägen sloap ik jümme mit mien Fűrwehrhelm.

**Hugo:** Wo geit denn diene Froe?

**Wilhelm:** Na ja... je weniger Tähne se hett, ümso bissiger ward se. Und diene?

**Hugo:** Je öller se ward, ümso giftiger ward se.

**Wilhelm** *zeigt auf den Dreck:* Diene Dagmar wö woll vomorn na miene Irene buten.

**Hugo:** Sütt so ut. Woahrschienlich hett use Köter se to loate weckt.

**Wilhelm:** Irene weckt jümme ehr Bandwürm.

**Hugo:** Bandwürm? Rasselt de mit siene Glieder?

**Wilhelm:** Nee, se secht, wenn de morns in ehrn Dünndarm rümme krüppt, denn ward se wach.

**Hugo:** Ja, ja, geit doch nix öber ´n innere Uhr.

**Wilhelm:** So as dat utsütt, hebbt se Lupo uk all tweemol öber de Grenze toagen. *Geht zu ihm.*

**Hugo:** Ja, wat so ´n Pirat is, de hett keen Heimathafen. *Geht zu ihm. Beide heben ihn hoch, indem sie ihn links und rechts unter die Achsel greifen.*

*Bleiben so mit ihm stehen.*

**Hugo:** Wat schenkst du diene Froe eegentlich to Sülberhochtid?

**Wilhelm:** Wann hett de denn Sülberhochtid?

**Hugo:** Morn, mien leebe Wilhelm. Wi hebbt doch tohope ´n Duppelhochtid fiert.

**Lupo** *stöhnt.*

**Wilhelm:** Ja, nu kann ik mi besinnen. Oh, de Hochtiedsnacht wö schrecklich.

**Lupo** *stöhnt wieder.*

**Hugo:** Bi mi uk. Toirste is dat Bedde tohope sackt, denn güng düsse Sprengleranlage an, dor können wi bald up use Madratzen uté Koamer paddeln.

**Wilhelm:** Bi us lech use Schwiegermudder up ´e Besucherritze. De sä, se güng erst, wenn ik wedder nöchtern wö. Na veer Weeken is se denn entlich na jo hen avhaut.

**Hugo:** Ik hebbt, wi schenkt use Froens veer Weeken Urlaub up Mallorca. Dor könnt se sick mol richtig erholen. Villicht vedrächt se sick denn uk wedder.

**Wilhelm:** Dat is aber bestimmt nich billig.

**Hugo:** Mi is ´t dat wert. Ik hebb all mol keken, dor givt een schönät Sönderangebot.

**Wilhelm:** Und wat wö wi denn moaken?

**Hugo:** Wi blieft natürlich hier.

**Wilhelm:** Dat hört sick good an. Investoane. *Geben sich die Hand.*

**Lupo** *stöhnt.*

**Hugo:** Wo blifft denn bloß Helga? Üm düsse Tied wö de doch meist all hier, üm ehn avtoholen.

**Wilhelm:** De kummt all. Ik kann se all hören und rüken.

## 2. Auftritt

Wilhelm, Hugo, Lupo, Helga

**Helga** *mit Schubkarre, als Postbotin gekleidet:* Moin Wilhelm, moin Hugo.

*Fährt mit der Schubkarre hinter Lupo, sie lassen ihn in die Schubkarre fallen.*

**Hugo:** Moin Helga, büst vemorn aber loade anne.

**Helga:** Ik hebb een Bloasenprobleme.

**Wilhelm:** Büst veküllt?

**Helga:** Nee, ik hebb toveel Granufink in noamen.

**Lupo** *stöhnt.*

**Hugo:** Miene Dagmar hett mol ut Vesehen Voagelfoer in ehr Müsli schütt.

**Wilhelm:** Ja, dor kann ik mi noch up besinnen. De hett doch twee Doage lang jede Stünne „Kuckuk“ ropen.

**Helga** *zeigt auf Lupo:* De hett sick mol Gulasch ut ´e Dosen warm moakt, leider wö dat ne Dose Schappi.

**Wilhelm:** Goet Fleesch för goe Tähne.

**Lupo** *stöhnt, erhebt den Oberkörper, Helga drückt ihn wieder runter.*

**Helga:** Dat wö schrecklich. An jeden Boom is he stoahn bläben und hett sien Been hochbört.

**Hugo:** Helga, denn könnst du doch mit Schappi diene Granufink-Dosis utglieken.

**Helga:** Danke, mi is all slecht... Apropos slecht... ik hebb ne schlechte Nahrucht för jo. *Gibt beiden einen Brief, der geöffnet wurde:* De Onkel von jo ´e Froens kummt to Besöck.

**Wilhelm:** Woher weest du dat?

**Helga:** Steit dor in jo ´n Breef.

**Hugo:** Du moakst use Breefe up? Dat is doch veboan. *Nimmt den Besen und fegt den Dreck zusammen.*

**Helga:** Ach wat! Ik mutt doch de olen Wilma jümme ehr Breefe vörlesen, weil de jo nich mehr so good kieken kann. Und in ehr Stuben is dat so schummerich, dat ik meist mehr Breefe open moaken mutt, bet ik den richtigen funnen hebb.

**Wilhelm** *hat angefangen den Brief zu lesen:* De Onkel Paul kummt wirklich. *Nimmt die Schaufel.*

**Hugo:** De Arvonkel Paul? So eene Freide. *Fegt den Dreck auf die Schaufel. Wilhelm wirft ihn zu Lupo in die Schubkarre.*

**Helga:** Na, ja ... Freide? Bi den givt dat nu nix mehr to arben. He schrivt dat he sien ganzet Geld velorn hett. Und nu möch he girne bi jo ´e Froen ünnerkoamen.

**Wilhelm:** Oh, oh, dat ward ne schöne Öberraschung.

**Hugo:** Leebe Gott, wäs siene Seele gnädig.



**Helga:** Also ik gäv ehn höchstens dree Weeken. Denn is he wech... So nu mutt ik los. Ik mutt Elfriede noch vetelln, dat ehr Tochter een Kind kricht. De ward sick freien. Ach so, hier jo Zeitung. *Gibt jedem eine Zeitung. Fährt mit Lupo ab.*

**Wilhelm:** Wat licht denn dor? *Hebt den Damenslip auf.*

**Hugo:** Wat is dat? Een Eierwärmer?

**Wilhelm** *zeigt ihn Hugo:* Also miene Irene hört de nich.

**Hugo:** Und miene Dagmar passt de bloß, wenn ik bi ehr vörher de Luft rutloaten dö. Apropro... Luft... Du ik seh all de dicke Luft up us tokoamen, wenn de vearmte Paul hier upkrützt.

**Wilhelm:** Wer secht ´t den Froens?

**Hugo:** Vondoage büst du anne Tuur. Ik hebb lezde Weeke vetellt, dat dat Noagelstudio sloaten hett. *Reibt sich den Hinterkopf.*

**Wilhelm:** Na good. Schönen Dach noch, Hugo. *Ab in Roten Ochsen.*

**Hugo:** Schönen Dach noch, Wilhelm. Und behol dien Helm up ´n Kopp. *Zerreist den Brief, geht mit dem Besen in Weißen Ochsen ab.*

### 3. Auftritt

#### Dagmar, Simone, Eduard, Rolf

*Simone mit Eduard und Rolf von hinten. Die Männer schleppen jeder drei Koffer, Simone eine Handtasche. Sie trägt Kleidung, die nicht so richtig zusammenpasst*

**Simone:** Endlich sö wi dor. Lange harr ik dat Gepäck uk nich mehr sleppen könnt.

**Eduard** *einfach gekleidet:* Du hest jo gor nix sleppt. *Stellt die Koffer ab, wischt sich den Schweiß ab:* Sess Kuffer. Veer dorvun sünd vull mit diene Klamotten. Du spinnst doch.

**Simone:** Eduard, dorvun vesteist du nix. Du büst een Kirl. Ik bruk doch för jedet Wäer wat to ´n anteén.

**Eduard:** Harr ik bloß up mien Vadder hört.

**Simone:** Worümme? Wat hett denn dien Vadder dormit to doan?

**Eduard:** De hett secht: Mien leebe Junge, wenn du dien Läben lang glücklich wän möchst, denn goh in ´t Kloster.

**Rolf** *völlig unmodern gekleidet, kurze Hose, Jacke, Krawatte, Schildmütze, kaut Kaugummi:* In Nonnenkloster? *Stellt seine Koffer ab.*

**Eduard:** Wat? Ach so, dat hett mien Vadder meent. Gor nich so dumm, mien Junge.

**Simone:** Rolf, du kumst ganz na dien Vadder. Blödheit vearvi sick also doch. – Man, nu hör up, Kaugummi to kaun.

**Rolf** *hört kurz auf, kaut dann weiter:* Un wat miene leebe Mama, hebb ik von di arvt?

**Simone:** Dat sütt man doch woll, natürlich miene Schönheit.

**Eduard:** Domals harr de leebe Gott jüst Sömmerschlußvekoop.

**Rolf:** Denn wö ik also een richtiget Schnäppchen?

**Simone:** Dat kann man so sergen. Dien Vadder hett bi diene Geburt jümme na Luft schnappt.

**Eduard:** Ik bün unmächtig wurn, vör Leebe...

**Rolf** *ungläubig:* Du hest Mama mol leev hat?

**Eduard:** Ik kann ´t sülms nich glöven.

**Simone:** Leev hat? Een Kirl kann nich leeben, de ward von sienen Trieben stüert.

**Eduard:** Wäs froh mien Junge, dat du düsse Krankheit nich hest. Dat erspoart di veele döstige Nächte.

**Simone:** Du denkst uk bloß an ´t Suupen.

**Rolf:** Ach, dat meenst du. Aber ik drinke keenen Alkohol. Mama, du sechst doch jümme: Alkohol weekt dat Gehirn up.

**Eduard:** Und dat help to vegäten. Rolf, glöv mi dat, wer suppt is veheiratet.

**Simone:** Du hest doch vörher uk all soapen.

**Eduard:** Aber bloß, weil ik gegen di immun weern woll. Hett jo leider nich klappt.

**Simone:** Ha... ohne mi würst du all längst inne Gosse legen.

**Eduard:** Oh, wö dat schön...

**Simone:** Rolf, nimm endlich dat Kaugummi rut. Dorvon kricht man Mundfäule.

**Rolf** *nimmt Kaugummi raus und klebt ihn unter die Tischplatte.*

**Dagmar** *normal gekleidet aus dem Weißen Ochsen:* Dat ward mi jümme een Rätzel blieben. Kirls! Wo kann man eene Stünne lang up ´n Klo sitten und dorbi noch Zeitung läsen?! *Sieht die Gäste:* Goen Dach, kann ik se helpen?

**Simone:** Goen Dach, wi hebbt Zimmer miet, für dree Weeken, dor in „Roten Ochsen“. Wi sünd ut Bremen und erwart hier een Niveau...

*Spricht wie geschrieben: ...wat us ´n Gesellschaftsstand entsprickt.*

**Rolf:** Mama, Niveau heet dat.

**Eduard:** Und denn wö wi uk wat önniget drinken.

**Rolf:** Se mött wäten, mien Vadder is nämlich veheirat.

**Dagmar:** In „Roten Ochsen“? Na denn „mien Beileid“.

**Simone:** Wat meent se dormit?

**Dagmar:** Eegentlich draff ik dat jo nich sergen. Aber de dor, de hebbt veluuste Bedden.

**Eduard:** Wat Lüüse?

**Rolf:** Ik bün aber allergisch gegen Lüüse. As ik dat lezde Mol Lüüse harr, möss ik so komische Medizin nähmen.

**Dagmar:** Uterdem harr de Wirtin lezde Weeke de Masern. Und ehr Kirl speit manchmol Blood bi ´n Hoassen.

**Simone:** Ihhhh... dat is jo schrecklich...

**Rolf:** Ik hebb uk all mol Blood speit, weest du noch Mama, dat wö as ik diene sülms kockte Tomatensuppen probeern möss.

**Simone:** Eduard, hier bleibt wi up keenen Fall.

**Eduard:** Nee, denn harrn wi uk glieks in Huuse blieben könnt.

**Dagmar:** Ik harr dor tofällig noch een wunnerschönet Zimmer free. Mit Fröhstück und Balkon, na achtern rut.

**Eduard:** Mit Balkon, nähmt wi.

**Rolf:** Mit Fröhstück uk. Aber ik will nich bi Mama und Papa sloapen. Hebbt se för mi uk noch ´n Koamer?

**Dagmar:** Dat kriecht wi all hen.

**Simone:** Aber wat secht de dor in „Roten Ochsen“ wenn wi bi se woahnt?

**Dagmar:** Ach de sünd doch froh, wenn keene Gäste koamt. De mött doch irstmol ehr Lüüse los werrn.

**Simone:** Good, denn nähmt wi dat Zimmer. To äten hebbt wi sülms een Kuffer vull dorbi. Utländische Köken troet wi nich.

**Dagmar:** Aber se sünd hier doch nich in Utland, wi sünd hier doch in Loh. (*Ortsname*)

**Eduard:** Hoffentlich is dat hier nich noch slimmer.

**Dagmar:** Ik wies ehnen nu mol de Zimmer.

**Simone:** Eduard, nimm dat Gepäck und du Rolf bring de beiden lüttjen Daschen mit. *Ab mit Dagmar in Weißen Ochs.*

**Rolf** *holt sein Kaugummi vom Tisch und steckt es wieder in den Mund, nimmt Gepäckstücke:* Is good Mama. *Ab in den Weißen Ochs.*

**Eduard** *nimmt restliche Gepäckteile:* Hoffentlich givt dat hier genouch to drinken, ik mutt veel vegäten. *Ab in den Weißen Ochs.*

#### 4. Auftritt

##### Irene, Gloria, Wilhelm

**Gloria** *von hinten mit Handtasche, sehr heraus geputzt, großer Hut, spricht sehr betont:* Endlich, wenn ik wüst harr, dat man hier nich von Bahnhoff avholt ward, harr ik mi een anneret Hotel utsocht.

**Irene** *tritt auf, normal angezogen:* Kirls! Sitt de all ´n halve Stünne up ´n Lokus und moakt Krüzworträtsel. *Macht als wenn sie ein Kreuzworträtsel ausfüllt:* Hohlräum mit elf Buchstaben? - Maennerhirn!

**Gloria:** Bedeent se hier?

**Irene:** Woso? Hebb ik ´n Zapfhahn in Gesichte?

**Gloria:** So as se utseht, loppt de all.

**Irene:** Wat wütt se?

**Gloria:** Ik hebb een Zimmer bucht in „Weißen Ochs“. *Betrachtet sich das Haus:* Aber ik glöve dat wö een Fehler.

**Irene** *plötzlich übertrieben freundlich:* Ja, dat wö bestimmt een Fehler.

**Gloria:** Wat meent se?

**Irene:** Ik serge bloß: Gesundheitsamt!

**Gloria:** Se meent?

**Irene:** Tja, Snergen in Salat und Rottentähne in Fleesch.

**Gloria:** Leebe Gott! Aber in Internet stünd doch: „hervorragende internationale Küche“.

**Irene:** Stimmt jo uk. De Snergen wö ´n fränzösich, de Rotten ut...

**Gloria:** Ik reise glieks wedder av. To ´n Glücke is mien Gepäck noch an Bahnhoff.

**Irene:** Mi hört de „Rote Ochse“... *Zeigt darauf:* Ik harr noch een wunderschönet Zimmer för se. Ruhig, mit Dusche, Fernseh und Halvpension.

**Gloria:** Uk internationale Köken?

**Irene:** Mehr bodenständige Bioköst ut us´n Dörp, dat bi´n Äten uk noch slank moakt.

**Gloria:** Oh, sowat givt dat?

**Irene:** Na kloar. Se vebruukt mehr Kalorien bi´n Kauen, as in dat Äten inne is. Je mehr se ät, ümso mehr nähmt se av.

**Gloria:** Dat hört sick good an. Aber wat secht de Wirt von "Weißen Ochsen" dorto, wenn ik mi hier bi se inquatier?

**Irene:** De ward froh wän. Bi de nächste Kontrolle ward siene Bude eh dichte moakt. Denn mött se sowieso na mi röber wesseln.

**Gloria:** Ik weet nich, wo ik ehnen danken kann. Nu mutt ik noch mien Gepäck von Bahnhoff holen.

**Irene:** Aber nich doch. Dorför hebbt wi us´n Huusknecht. *Ruft Wilhelm! Wilhelm! Lauter: Vedammt noch mol Wilhelm!*

**Gloria:** Ja, so sünd de Kirls. Entweder hört se slecht oder se sünd fuul.

**Irene:** Denn hebb ik woll ´n kombinierte Sönnerutgoabe kregen - Wilhelm!

**Wilhelm** *aus dem Roten Ochsen, normal angezogen, aber mit Helm, macht seine Hose zu:* Kann man denn nich mol in Ruhe dat Krüzworträtsel... *Sieht Gloria, spuckt sich in die Hand, wischt sie an der Hose trocken:* Oh, oh... de Sünne geit up... *Will ihr die Hand geben.*

**Irene** *nimmt seine Hand:* Wilhelm, du holst nu flink dat Gepäck för us´n Gast von Bahnhoff.

**Wilhelm:** Oh ja... *Erfreut:* Wat för ´n Gast!

**Gloria:** Se sünd also de Huusknecht? Draff ik mi vörstellen: Gloria Leberknödel. Ik blief hier nu de nächsten 14 Doage.

**Wilhelm:** 14 Doage Leberknödel. Oh wo schön...

**Irene:** Fro Leberknödel...

**Gloria:** Secht se doch eenfach Gloria to mi.

**Wilhelm:** Girne, Gloria...

**Irene:** Gloria, ik wies ehnen nu ehr Zimmer.

**Wilhelm:** Schall ik ehr nich leeber dat Gloriazimmer wiesen... und du...

**Irene:** Du geist und holst de Kuffer. Und beil di. Fräulein Gloria will sick bestimmt glieks ümmeteén.

**Gloria:** Ja, ik möch mi girn een beten frisch moaken.

**Wilhelm:** Och, ik kann se uk erfrischen wo und wann du wutt, ik...

**Irene** *schiebt ihn Richtung Bahnhof:* Wilhelm, du holst nu dat Gepäck oder ik dreih di venabend dör ´n Fleeschwulff.

**Wilhelm:** Wat rechst du di denn so up? Ik goh jo all. *Geht, dreht sich noch mal um:* Moment mol, ik bün doch gornich de Huusknecht... Irene, woso secht dat Fräulein Gloria... Huusknecht to mi?

**Irene:** Hau endlich av!

**Wilhelm:** Is jo all good. Wiever! *Ab.*

**Gloria:** Worümme hett ehr Huusknecht een Fűrwehrhelm up ´n Kopp? De schient mi een beten blöd to wän.

**Irene:** Se secht ´t. Aber man kricht ja vondoage keen goet Personal mehr. Und goén Ehemänner givt dat uk nich veel.

**Gloria:** Dor hebbt se recht. Dorümme bün ik uk wedder allene.

**Irene:** Is ehr Kirl stöbten?

**Gloria:** Nee, he hett mi veloaten.

**Irene:** Oh nee. Dat mött se mi mol bi Gelegenheit vekloarn. Nu koamt se, ik wies ehnen dat Zimmer.

**Gloria:** Ja, girne. *Beide ab in Roten Ochsen.*

## 5. Auftritt

### Sabine, Rolf, Wilhelm

**Sabine** *aus dem Roten Ochsen, mit Wischlappen, modern gekleidet, wischt den Tisch sauber:* Mutter singt bi de Arbeit, dat is nich normal. Dat lezde Mol hett de sungen, as dat in ´ne Köken von „Weißen Ochsen“ bennt hett. Dat wö as Onkel Paul dor wö und ehr vertellte dat se und Tante Dagmar mol allens von ehm arvt. Ik glöve, de künnt gar nich de Tied avtöben, bet dat sowiet is. Jeden Abend stickt Mudder ´n Kerze för ehnen an.

**Rolf** *aus dem Weißen Ochsen:* Oh nee. Mama packt ehr Soaken ut. Wat hett de tovt, weil Papa in den eenen Kuffer nich ehr Massageliege sönnern de Wienbuddels inpackt hett. *Sieht Sabine:* Hallo, ik bün de Rolf. Miene Frünne secht uk Ramazzotti to mi.

**Sabine** *betrachtet ihn:* Du hest Frünne?

**Rolf:** Kloar, wi dräppt us jümme in dat „Hus för Frünne“.

**Sabine** *lacht*: Ramazzotti? Du süst eher ut as Rübezoahls Kinnerdeern.

**Rolf**: De secht Ramazzotti, weil ik de Eenzigste bün de den nich drinkt.

**Sabine**: So, so und wo kummst du her?

**Rolf**: Von dor. *Zeigt zum Weißen Ochsen.*

**Sabine**: Dat hebb ik sehne. Ik meen wo büst du geborn?

**Rolf**: Miene Mama secht, dat wö een Versehen.

**Sabine**: Wat?

**Rolf**: Na, dat ik geborn bün.

**Sabine**: Oh nee. Ik möch doch bloß wäten, wo du woahnst?

**Rolf**: To Huus. Mama secht, bi us in Huuse künnt mi de Deerns nich gefährlich wernn.

**Sabine** *lacht*: Ik kann mi nich vörstellen, dat sick ´n Deern för di...

**Rolf**: Du, ik harr all mol ´n Fründin.

**Sabine**: Dat glöv ik nich.

**Rolf**: Doch, ´n Breeffründin ut Schessinghusen. *(ein Ortsname)*

**Sabine**: Junge, büst du een Druppgänger.

**Rolf**: Ja, nich! Du manchmol hebb ik uk een ganz willen Droom.

**Sabine**: Woahschienlich loppt dor een ganzet Köppel junger Deerns achter di ran.

**Rolf**: Woher weest du dat? *Verschämt*: Du, de hebbt alle so dörsichtige Blusen anne und roopt na mi...

**Sabine**: Wat för ´n Alpdroom! Und wat roopt de?

**Rolf**: Wi wütt een Ramazzotti, wi wütt een Ramazzotti!

**Sabine**: Is doch een schönen Droom.

**Rolf**: Nee, dat is schrecklich. Wenn ik denn vetelle, dat ik keen Ramazzotti hebb, veschwind se alle und ik woake neben mien Bedde up.

**Sabine**: Und wat is mit diene Breeffründin?

**Rolf**: As ik ehr mien Bild schickt hebb, hett se plötzlich nich mehr schräben. Ik denke, de is bestimmt störben.

**Sabine**: Dat könn wän. Woahrschienlich de Schock. Drichst du eegentlich jümme körte Böxen?

**Rolf** *lacht*: Nee, bloß in Sömmer.

**Sabine**: Worümme?

**Rolf**: Man, in Winter dö man doch miene lange Ünnerböxen sehn.

**Sabine**: Nee, nee, du büst mi villicht een Kirl. Wat moakst du hier?

**Rolf**: Wi moakt Urlaub, all inclusive.

**Sabine**: All inclusive dor in "Weißen Ochsen"?

**Rolf**: Ja, wie hebbt allens dorbi, wat wi bruukt. Miene Mama secht jümme: Troe bloß dat Äten, wat du sülms kockt hest.

**Sabine**: Ach so. Diene Mudder is woll ut een vörnehmen Huus.

**Rolf**: Nee, de deit bloß so. De is ut Ostfriesland und ehr Mudder is in geborne Schweinsdarm.

**Sabine**: Und wo heet se nu?

**Rolf**: Na, so as ik.

**Sabine**: Und wo heest du mit Nahnoamen?

**Rolf** *überlegt*: Gistern hebb ik dat noch wüst. *lacht*: Dat wö een Scherz. Dor hebb ik di aber rinlecht, nich? *lacht lange*: Ik heet Fliegenfänger. Rolf Fliegenfänger.

**Sabine**: Dat passt du di.

**Wilhelm** *tritt auf mit drei Koffern und Tasche um den Hals, stellt alles neben die Haustür (Roten Ochsen)*: Wiever. Ni hebbt se wat antoteén. Aber in Urlaub nehmt se een ganzet Koophuus mit. Huusknecht! Na töv, miene leebe Irene. *Geht wieder ab Richtung Bahnhof*.

**Sabine**: Vadder? Wat is denn mit den los? Seit wann arbeit de denn as Gepäckträger?

**Rolf**: Du, weest du wat - du gefallst mi good. Beter as miene Mama. Wutt du miene Breefründin werrn?

**Sabine**: Dat überleg ik mi noch.

**Rolf**: Keene Bange, ik schick di uk keen Bild von mi.

**Sabine**: Na denn, könn dat villicht klappen.

**Rolf**: In di könn ik mi veeleben. Du büst so schlau.

**Sabine**: Und du so... so... schlicht.

**Rolf**: So eene schöne Leebeserklärung hett mi noch keener moakt. För di dö ik sogar miene Mama veloaten.

**Sabine**: Dat kann ik doch nich to loaten.



**Rolf:** För di dö ik uk een Ramazzotti drinken.

**Sabine:** Dor bün ik aber platt.

**Rolf:** Du, dat mit us beiden vetell man noch keen, ik mutt dat  
irstmol langsoam miene Mama bibringen.

**Sabine:** Is good, denn sech mi Bescheed, wenn ´t sowiet is.

**Rolf:** Wenn ik mit mien rechten Ooge zwinker, hebb ik Mama allens  
secht.

**Sabine:** Und wenn du nich zwinkerst?

**Rolf:** Denn hebb ik mi nich troet, ehr dat to sergen. Denn mutt ik  
töben, bet se wedder betere Laune hett.

**Sabine:** Und wann hett de mol goe Laune?

**Rolf:** Oh, ganz selten. Mien Vadder secht, se hett eene „asoziale  
Schlagader“

**Sabine:** Diene Mudder sleit di?

**Rolf:** Nee, all lange nich mehr. Wenn ik wat utfräten hebb mutt ik  
bloß noch inne Ecke stoahn.

**Sabine:** Dat geit jo noch. Na denn, veel Glück.

**Rolf:** För di stoah ik girne stünnenlang inne Ecke. Wo heest du  
eegentlich?

**Sabine:** Sabine, Sabine Vielkind.

**Rolf** *hüpfend ab in Weißen Ochsen, singt dabei:* Sabine, Sabine... miene  
heete Biene...

**Sabine** *lacht:* Mit den Fliegenfänger werd wi noch veel Spoaß heb-  
ben. Morn weer ik em mol een Ramazzotti inschenken.

**Wilhelm** *mit zwei Koffern und einer Tasche:* De moakt hier bestimmt  
keen Urlob. De Froe möss woahrschienlich to Huus utteén. Ik  
glöve, in düsse Kuffer hett se ehr Herdplatten inne. *Stellt die  
Koffer zu den anderen.*

**Sabine:** Vadder is mi di allens in Ordnung?

**Wilhelm:** Worümme?

**Sabine:** Weil du so gleiße Oogen hest und dien Kopp utsütt, as  
wenn he glieks platzt.

**Wilhelm:** Keene Bange, allens in Ordnung. Aber diene Mudder de  
toahl ik dat allens tröge. Huusknecht! Nu gäv ik ehr den Breef.

**Sabine:** Du hest Mudder een Breef schräben? Schnackt ji denn nich mehr tohope?

**Wilhelm:** Ich denke, wenn se den Breef läsen hett, ward se schrein.

**Sabine:** För Freide?

**Wilhelm:** Oh jo, ... dat ward bestimmt ´n Freidenfest. *Zeigt auf die Koffer:* Hier de mött alle up dat Zimmer von de Gloria.

**Sabine:** Wer is Gloria?

**Wilhelm:** Mien Trost und miene Hoffnung. *Nimmt den Brief aus der Tasche, betrachtet ihn:* Huusknecht! Na töv, de Rache is sööt. *Mit drei Koffern in Roten Ochsen, ruft dabei mit süßer Stimme:* Irene, ik hebb ´n Überraschung för di.

**Sabine:** Mien Vadder ward uk jümme seltsoamer. Aber dat is woll bi Kirls so. Je öller de werd, ümso komischer werd se. *Nimmt Koffer und Tasche, ab in Roten Ochsen.*

*Die Bühne bleibt einen Moment leer.*

## 6. Auftritt

Irene, Dagmar, Helga

**Irene** *schreit im Haus laut auf. Kommt dann mit dem Brief in der Hand heraus gerannt, schreit:* Daagmar, Daagmaar!

**Dagmar** *kommt schnell:* Wat is denn los? Is jo ´t Klo mol wedder vestoppt?

**Irene:** Quatsch doch keen Blödsinn. Hier de Breef...

**Dagmar:** Is de von Gerichtsvullzieher? Ji mött hier wech? Na ja, irgendwann möss dat jo so koamen. Wenn de Ole sien Arger mit Schluck rünnerspölt und siene Olsche dorto noch nich mol richtig koaken kann...

**Irene:** Wat schall denn so ´n Gesabbel. Bist du noch ganz dichte. Dat markt man dat du ut Lemke (*Nachbardorf*) kummst. De snackt jümme irst, beför se denkt.

**Dagmar:** Du kummst doch uk dorher.

**Irene:** Aber ik bün na di geborn. Dor wö all mehr Hirn ünner-wägens.

**Dagmar:** Nu vetell, wat is denn los?

**Irene:** Onkel Paul kummt und...

**Dagmar:** Onkel Paul kummt? De woahnt natürlich bi us, dat serg ik di glieks.

Irene: Meenst du nich, dat wö bäter..

Dagmar: Nee, nee. Ik kenne di. Du wutt ehn bloß öbertügen, di as Alleenarven intosetten. Dat kann ik uk. Nee, nee, de woahnt bi us.

Irene: Na ja, ... wenn du dat unbedingt wutt.

Dagmar: Jawoll dat will ik.

Helga *tritt auf, Postuniform*: Na, is de Onkel Paul all dor?

Irene: Woher weest du denn dat all wedder?

Helga: Postgeheimnis!

Dagmar: De woahnt denn bi mi.

Helga: Bi di? Na denn starvt he noch flinker.

Irene: Ja, bi de ehr Fräten, bruukt he een Swienemoagen.

Dagmar: Ha, ik weer den Onkel vewöhnen. De will bestimmt gor nich mehr hier wech.

Helga: Dat denk ik uk, und wo schall he uk hen, he is doch pleite.

Dagmar: Waaat?

Helga: Dat steit doch in dat Postgeheimnis. He will bi sienen leeben Nichten den vearmten Lääbensabend vebringen.

Dagmar: So is dat also! Du falschet Oas, na töv. Aber nich mit mi. Dien Onkel kannste beholen.

Irene: Von wägen, du wollst ehn doch vewöhnen.

Dagmar: Du wollst mi rinlägen. Öber miene Schwelle kummt de nich.

Irene: Öber miene all lange nich.

Helga: Wat? Ja, schall denn de ole Kirl dör ´n Schossteen instiegen?

Dagmar *zu Irene*: Giftige Schlange. *Ab in Weißen Ochsen.*

Irene *ruft hinter Dagmar her*: Ole Hyäne. *Ab in Roten Ochsen.*

Helga: So veel to ´n Thema Arven und Geschwisterleebe. *Setzt sich an den Tisch, holt mehrere Briefe und ein Messer heraus*: Ik mutt de Wilma jo noch een Breef vörläsen. Wecke is ´t denn nu? *Öffnet den ersten Brief, liest kurz*: De is ´t nich. Oh, de Fro Bürgermeister schrivt ehrn Anwalt, dat se sick scheiden loaten well, weil he ´n Fründin hett. Dat is jo interessant. Na bi de Olsche kann man ehn dat uk nich vedenken. *Öffnet den nächsten Brief*: Uk nich för Wilma. Wat, mien Nachboar hett öber 100.000 Euro Schullen bi de Bank. Aber een neén Mercedes föen. Oh, oh dor land bestimmt bald de

„Kuckuck“ *Macht den nächsten Brief auf:* Dat is jo bannig intressant. Use Schandam hett veer Punkte in Flensburg. *Macht den nächsten auf:* Ah dor is jo de Breef för Wilma. So, so... se bekommt twee Euro mehr Rente in Monat. Und dafür mutt se denn drie Euro mehr Stüern betoahlen. De ward sick freien. *Packt alles ein, steht auf:* Junge, wenn ik mi hier nich üm allens kümmern dö, dö dütt Kaff elendig vör de Hunne goahn. *Trinkt aus einem Flachmann, ab.*

## 7. Auftritt

### Wilhelm, Lupo

**Wilhelm** *aus Roten Ochsen, setzt seinen Helm ab:* Miene Olsche tovt as so ´ne Furie. Aber dat gönn ik ehr. Huusknecht! Ha!

**Lupo** *tritt auf, sieht sich vorsichtig um:* Hallo Wilhelm, büst du alleene?

**Wilhelm:** Jo, kumm ruhig her. De Froens sünd in Huuse. Se brüüt.

**Lupo** *setzt sich:* Wat? De brüüt? Eier?

**Wilhelm:** Nee, Rachedanken. De nächsten Doage schöst du man nich so foken vörbi koamen. Und wenn, denn sett dien Helm up und teé diene Schutzkleedasje an.

**Lupo:** Und worümme?

**Wilhelm:** Weil use beiden Dachen FÜR speit. *Zeigt auf beide Häuser.*

**Lupo:** Wo du jüst von FÜR snackst, ik hebb so ´n ganz dullen Brand.

**Wilhelm:** Ja, de innere Brand is jümme an schlimmsten.

**Lupo:** Aber ik vestoh nich, worümme jo ´e Froens brüüt?

**Wilhelm:** Weil de Onkel to Besök kummt.

**Lupo:** Ach so, na ja ik serge jümme: Leeber de Arnte vehagelt, as Vewandte in Huus. De moakt doch bloß Arbeit.

**Wilhelm:** Dor hest du recht. Apropos Arbeit. Pass mol up, du könntst bi us as Huusknecht anfangen.

**Lupo:** Huusknecht? Mutt ik denn etwa wat doan?

**Wilhelm:** Du musst bloss andanzen, wenn miene Froe na di roppt.

**Lupo:** Ik glöve dat is keen goen Job. Diene Froe hett jümme so ´n Befählston an sick.

**Wilhelm:** Pass mol up, du krichst jeden Dach twee Buddel Rotwi-en von mi, Äten und Drinken free und öbernachten kannst du dor achtern in Schöppen.

**Lupo:** Ik weet nich. - Dree Buddel.

**Wilhelm:** Good, dree Buddel. *Sie schlagen ein:* Ik hol di glieks de Klamotten von us ´n lezden Huusknecht. *Steht auf, nimmt den Helm.*

**Lupo:** Wo is denn de Lezde avbläben?

**Wilhelm:** De is avhaut, as ehn miene Irene dat irste Mol roapen hett. - Ik koam glieks wedder. *Ab in Roten Ochsen.*

**Lupo ruft ihm nach:** Bring de dree Buddel Wien mit. Ik mutt mi Moot andrinken.

## 8. Auftritt

### Paul, Lupo, Wilhelm

**Paul tritt auf, alter Anzug, Hut, kleiner schäbiger Koffer:** Goen Dach, Herr...

**Lupo:** Ik heete Lupo.

**Paul:** Mien Noame is Paul. *Nimmt den Hut ab, stellt den Koffer ab.*

**Lupo:** To mi secht de Lüe bloß Pirat.

**Paul setzt sich:** Ach, denn büst du woll to See föet.

**Lupo:** Nee, ik bün woaterscheu.

**Paul:** Dafür sünd Kirls jo bekannt.

**Lupo:** Mien Ooge! *Zeigt auf seine Augenklappe.*

**Paul:** Oh, hest du een Ooge velorn?

**Lupo:** Nee.

**Paul:** Büst du blind?

**Lupo:** Bloß wenn ik dat annere Ooge tomoake. *Deckt es mit einer Hand ab.*

**Paul:** Worümme hest du denn düsse Oogenklappe up?

**Lupo:** Wägen de Lüe.

**Paul:** Wägen de Lüe?

**Lupo:** Mit so ´ne Oogenklappe gävt de Lüe eher wat in mien Hoot. Ik goh manchmol in ´ne Stadt betteln.

**Paul:** Dat kö wi jo bald mol tohope moaken. Ik bün uk bettelarm. *Gibt ihm die Hand.*

**Lupo:** Von mi ut. Dat wö aber good, wenn du uk ´n Behinnerung harrst.

**Paul:** Wat meenst du?

**Lupo:** Du könntst di een Been avnähmen loaten. Dat kummt jümme good an.

**Paul:** So arm bün ik denn doch nich.

**Lupo:** Villicht reckt jo uk een Arm oder een Ohr.

**Paul:** Dat überleg ik mi noch. Villicht vesöke ik dat irstmol mit arbeiten.

**Lupo:** Hebb ik uk all probeert. Länger as twee Stünne hol ik dat nich ut.

**Paul:** Worümme denn nicht?

**Lupo:** Döst! Wenn ik Döst kriege, kann ik nich mehr arbeiten.

**Paul:** Ik hebb ´n Buddel Woater in Kuffer, den kannste kriegen

**Lupo:** Nee, danke! Von Woater krich ik noch mehr Döst.

**Paul:** Ach so is dat, du hest keen Döst, sönnern richtigen Brand.

**Lupo:** Du vesteihst mi. Wenn ik vör di starve, kannst du miene Oogenklappe kriegen.

**Paul:** Danke. Sech mol, is hier keene? *Zu sich:* Wo sünd denn miene leeben Vewandten?

**Lupo:** Pass bloß up. Dat is hier ´n gefährliche Gegend. Kuum biste eenmol nöchtern, schast du glieks anfangen as Huusknecht to arbeiten.

**Wilhelm** *tritt auf aus dem Roten Ochsen, mit Klamotten:* So, nu werd wi den Piraten mol ümmekleeden. *Sieht Paul:* Onkel Paul?

**Paul:** Dach Wilhelm. Ik hoffe, ji freit jo, dat ik nu hierher teén will.

**Wilhelm:** Ja, ganz doll. Diene Nichten fiert all ´n ganze Stünne.

*Gibt ihm die Hand:* Hardlichet Beileid... äh... hardlich willkoamen.

*Zieht Lupo nach hinten:* Los, kumm... bringt wi us flink in Sicherheet.

*Ruft beim Abgehen:* Irene, Dagmar, joé leebe Onkel is dor...

**Paul** *steht, sieht sich um:* Worümme kummt denn hier keene... Wilhelm töv mol eben, na wän schall ik denn hen... *Hinterher.*

## Vorhang